

Abermalige Bestimmung
Selbsteigner Wünsche,

bey

dem bevorstehenden höchsterfreulichen

S a m e n s f e s t

Des Hochwürdigem
in Gott geistlichen Hoch- und Wohlgelehrten

Herrn

J. Josephi Bahr,

aus der Gesellschaft Jesu,

Vorsteher

der hierorts akademischen Buchdruckeren

von

sämtlichen Kunstverwandten

in pflichtschuldigster Beehrung

ergebenst abgestattet

in

folgender Ausdeutung

auf den 19. März des 1766ten Jahres.

Breslau, gedruckt mit akademischen Schriften.



Die Kluge Welt hat recht, wenn sie gewissen Tagen,
Im Jahr die Ehre giebt, und schaltet sie so ein:
Als wär ihr sonders viel an deren Rang gelegen,
Sie müssen mit Rubric, nicht schwarz bemerkt sey:



Es heißt: da haben wir nun wiederum erlebt:
Den Tag, der uns so viel Vergnügen hergebracht,
Man rühmt die Vorsicht an, die mildest ob uns schwebet,
Dass sie uns neuerdings denselben zgedacht.

Von gleicher Denkungsart, wurd ich nächst angetrieben,
Als ich den Almanach in meinen Händen hielt;
Ich sah ein Namensfest mit Purpur angeschrieben,
Mir wurden Geist, und Sinn mit neuem Trost erfüllt.
Ich dachte: nun, Gottlob! hat der so rauhe März
Mein alten besten Freund auch wiederum verschont;
Sonst pflegt der Wüsterich mit Greifen Nord zu scherzen,
Und ist so, wie bekamt, des Würgens längst gewohnt;
Er hat verschont, es ist nach meinem Wunsch geschehen,
Er lebet noch, der mir nächst Gott zu leben giebt,
Der Höchste hat auf mich, und meine Blut gesehen,
Sein Schirm hat abgewendt, was meinen Freund betrübt.



561746

Es lebt Josephus noch nach eignem Wunsch und Willen,
Dies war verstrichnes Jahr mein Wunsch, ich hoff anbey:
Der Himmel wird forthin, all' jenes hold erfüllen,
Was unsrem theuren Freund zu steiem Wohl gedenh.
Gesammte Druckerkunst, ihr Werthe? sinnt und dichtet,
(Wann es doch dichten heißt, da froh zu wünschen ist)
Ein Jahr hat wiederum uns neu, und hoch verpflichtet;
Druckt aus, was Ihm zur Ehr aus treuen Herzen fließt.
Doch stimmt nicht viel an von späten Nestors Zeiten,
Ich hab vom nächsten Jahr die Antwort noch zur Hand;
Er denkt, und trachtet nur dorthin sich zu bereiten,
Wo wahrer Trost und Ruh auf ewig sind verwandt.

I.

Ihr meine Freunde! (war Seine Dankungsrede)
Wie manche Wünsche, erliegen wüßt und öde?
Als man mehr denn möglich scheint,
Anzuwünschen, Freundschaft meynet.
Ich kenn die Jahre, die gleich der Fluth hinreissen,
Was Menschen reizet, und soll dieß selig heißen?
Tage wünschen, die verschwinden
Oh wir solche können finden?
Man wünscht Myriaden, oft Cederverste Zeiten,
Gott hat das Ziel gesetzt, wer wird es überschreiten?

II.

Wie? meine Freunde! wie oft wird mancher Scheitel,
Schneeweiß bedeckt? doch bleibt die Zierd ganz eitel;
Da wir mehr die Jahre zehlen,
Als der Jugend Stärke wählen:
Selbst ihr bekennet: wie manche Lebensstunden,
Euch in Bedrängniß und Ungemach gefunden,
Können unsre Wunsch bekleiben,
Wann wir selbe höher treiben;
Als uns die Sterblichkeit von Jahren anberäumet,
Da, was nur menschlich heißt, gleich blüdem Dunst verschäumet

III.

D werthe Freunde! ich lobe das Gesünnich,
 Ich trage Achtung, für das, was euch von innen
 Dieß zu wünschen angetrieben,
 Was mir selbst vorgegeschrieben:
 Forthin zu leben gleich fruchtbeschwertem Zweigen,
 Die sich zur Erden gebeuget dankbar neigen;
 Ihrem Ursprung nah zu kommen,
 Wo sie Wachstum hergenommen;
 Ich will im Gegentheil im Geist dorthin aufsteigen,
 Und mich vor Schöpfers Thron, als meinem Endzweck neigen.

IV.

Nun liebste Freunde! dieß sey der Wunsche Segen,
 Die wir höchstloblich an Freud- und Ehrentagen
 Deftermals zum Opfer bringen,
 Daß wir doch für allen Dingen
 Dahin abzielen! womit wir unsre Tage,
 Und Lebensjahre, durch ächte Tugendwege
 Vor dem Herrn verdienstlich machen,
 Bis wir einst zur Ruh erwachen:
 Alsdann wird Jahr und Tag gleich tausend Jahren scheinen;
 Wer also wünscht, kann er's mit Freunden besser meynen?



Hier habt ihr den Verfaß, ihr Freunde! das Betragen,
 Mit dem Er jeden Wunsch in höchste Achtung nimmt
 Jedoch, wird Ihm zur Last, so bald die Wünsche sagen:
 Als hätte Ihm Saturn geraume Jahr bestimmt.
 Nun dann? Es bleibt der Echluß, laßt Jahr und Tage scheiden,
 Genug, was Joseph wünscht, dieß werde Ihm zum Theil;
 Ist Ihm die Sterblichkeit zur Unlust, und zum Leyden,
 So sey ihm eigener Wunsch auf Erden noch zum Heil.



Mf. 41940

Abermalige Beystimmung

Abermalige Beystimmung Selbsteigner Wünsche bey dem ...
Namensfest Des ... Herrn P. Josephi Bahr, aus der Gesellschaft Jesu,
Vorsteher der ... akademischen Buchdruckerey von sämtlichen
Kunstverwandten in pflichtschuldigster Beehrung ergebenst abgestattet in
... Ausdeutung auf den 19. März des 1766sten Jahres.

Breßlau, gedruckt mit akademischen Schriften, [1766] 2°

Wrocław BU 561746

MIKROFILM 95 mm

negatyw 1/1 zwol

pozytyw — zwol